

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 76.

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 28. Jänner.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

1882.

Ein Schlusswort.

Der Pressproceß des Bezirkshauptmannes von Besteneck gegen die Wiener „Tribüne“ und der zwar von allen anständigen Leuten erhoffte, aber darum nicht minder erfreuliche Ausgang desselben sind für die im Lande herrschenden Verhältnisse viel zu charakteristisch, als daß wir es unterlassen dürften, an unseren neulichen Bericht über die stattgehabte Verhandlung heute noch einige nachträgliche Bemerkungen zu knüpfen.

Was uns zunächst als beklagenswerth und widerlich in dieser Angelegenheit entgegentritt, das ist der grelle Zug von persönlicher Gehässigkeit, von dem das ganze Vorgehen auf nationaler Seite erfüllt ist. Wie die dort allmächtige Clique — wir haben dieß leider nur allzuoft erfahren — es niemals verschmäht, im politischen Kampfe statt Principien und Argumente nur persönliche Angriffe und gemeine Denunciationen in's Feld zu führen, wie gerade Besteneck in seiner politischen und überhaupt öffentlichen Wirksamkeit von den nationalen Fanatikern mit den größten Insulten am meisten überschüttet wurde, so tritt nun dieselbe Erscheinung auch hier auf dem Gebiete eines Rechtsstreites entgegen, wo man eine solche Taktik schlechterdings für unmöglich halten sollte. Nur der Ort hat gewechselt: statt der Landstube der Gerichtssaal; alles Andere ist geblieben: dieselben Acteurs und die gleiche Persönlichkeit des Vorganges.

Feuilleton.

Wie Sagen werden.

II.

Die Geschichte einer Sage.

Die Erzählung einer Thatsache mit einigen Nebenumständen kann nicht durch zwei Vermittler gehen, ohne eine besondere Färbung mindestens in den Letzteren zu erhalten. Was wir mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört, wird unter unseren Augen selbst wieder zum Gegenstande solcher subjectiver Gestaltung. Uns haben sich die Worte eingepägt, die Jemand sprach, einem Anderen die Mienen und Geberden, mit denen er sie begleitete, ein Dritter hat wieder einen anderen besonderen Zug dabei erschaut und unbemerkt wird im Forterzählen ein Bericht, den wir als Augenzeugen selbst weder ganz annehmen, noch ganz verwerten können.

Wir haben eben eine geschichtliche Thatsache nach dem ersten Berichte des Augenzeugen kennen gelernt und wollen nun sehen, wie sich die Sage derselben bemächtigt und was sie schließlich aus ihr gemacht hat.

Es ist nach menschlichem Urtheile gewiß, daß ein Geistlicher auf Befehl und unter Beistand

Wie müssen die Verhältnisse in einer Partei beschaffen sein, wenn sich anerkannte Führer derselben dazu hergeben, gegen einen politischen Gegner eine Action in Scene zu setzen, die sich hinterher als eine grundlose Verdächtigung und als ein Parteimanöver herausstellt? Und welche Anschauungen über Recht und Anstand müssen dort herrschen, wo Männer, die im öffentlichen Leben thätig sind, so Etwas unternehmen können, ohne ihren Einfluß vollständig einzubüßen? Wir wissen freilich nur zu gut, daß sich die Herren Svetec und Consorten Bedenken solcher Art keinen Moment beikommen lassen, trotzdem beneiden wir sie nicht um die Rolle, die sie in der ganzen Sache gespielt. Daß sich hervorragende Männer der liberalen Partei im Lande je so weit vergessen könnten, gegen einen politischen Gegner in ähnlicher Weise zu intriguire, wie es gegen Bezirkshauptmann v. Besteneck geschehen, daß dieselben jemals zu Mitteln greifen könnten, wie sie gegen diesen in Anwendung gebracht wurden, erscheint vollkommen ausgeschlossen, wenn möglich aber noch sicherer ist es, daß, wäre das Unerhörte geschehen und wäre dann diesen Männern im Gerichtssaale ein Dementi von der Art zu Theil geworden, wie wir jüngst vor dem Wiener Schwurgerichtshofe es erlebten, ihre Macht und ihr Ansehen den Schlag nicht um einen Tag überlebt hätten. Könnte irgend etwas den klaffenden Unterschied zwischen beiden Parteien im Lande in Bezug auf die maßgebenden Persönlichkeiten, wie in Bezug auf die Ziele und

Wenzel's gefoltert und getödtet wurde, und ebenso gewiß, daß der Erzbischof, aus dessen Klageschrift wir die Thatsache kennen und der in derselben alle Schandthaten des Königs und seiner Rätthe, selbst aus den entferntesten Zeiten zusammenstellte, unmöglich einen zweiten oder dritten gleichen Justizmord, — soweit diese Bezeichnung auf die Verhältnisse jener Zeit anwendbar ist, — übergegangen hätte, wenn er ihm bekannt gewesen wäre, und es ist schließlich ebenso gewiß, daß auch er davon gewußt, wenn zu seinen Zeiten schon „alle Welt“ davon gesprochen hatte. Die an sich abscheuliche That mußte denn auch schon ihre Zeit gewaltig erregen. Aber nicht das konnte, wenn wir uns den Geist jener Zeit richtig vergegenwärtigen, so erregend wirken, daß ein Fürst mit seinem Widersacher so kurzen, aber grausamen Proceß machte, auch das nicht, daß überhaupt ein Menschenleben das beklagenswerthe Opfer eines Hoffstreites wurde, wie auch schließlich nicht einmal das, daß die Proceßur in ihren Einzelheiten so menschenunwürdig war. Es dauerte ja gar nicht lange, so wurden noch in der Fortsetzung dieses Streites die Rätthe des Königs von den Gegnern desselben auf dem Karlssteine in ein Gemach gelockt und barbarisch niedergemetzelt. Hier haben wir Leute von der höchsten Stellung, mehrere an der Zahl, einen vorsätzlichen,

die Methode des Kampfes bezeichnender charakterisiren? Wir wollen heute nicht in's Einzelne eingehen, nicht Schritt um Schritt die zähe Beharrlichkeit und die wirklich bewundernswürdige Erfindungsgabe beleuchten, mit der die Verfolgung Dr. v. Besteneck's seit Jahren von den nationalen Matadoren geführt wurde, nicht die verschiedenen Mittel des Weiteren erörtern, die in dieser mit seltener Bosheit betriebenen Sache auch neuestens wieder in Anwendung gebracht wurden, von der Auffrisung des abgethanen, längst widerlegten „Tratsches“ an bis zur nagelneuen Verdrehung und von der Erdichtung nächtlicher Gelage im Steueramte an bis zur falschen Beschuldigung des Bezirkshauptmannes, daß er Fenster eingeworfen habe, sondern nur zwei Momente wollen wir etwas näher betrachten, die uns im Vordergrund dieser traurigen Affaire zu stehen scheinen. Wir meinen das von nationaler Seite aufgebraachte Beugematerial und die Ausnützung amtlicher Functionen zum Zwecke des gegen Besteneck beabsichtigten Streiches.

Von den zur Belastung vorgeführten Zeugen sprechend, wollen wir nicht weiter auf Herrn Svetec und seine Freunde zurückkommen, welche die Aufgabe übernommen hatten, kraft der ihnen innerhalb der nationalen Partei eingeräumten Stellung den Proceß zu einem politischen Schaustücke aufzubauen. In diesem Punkte haben wir bereits früher unsere Meinung angedeutet und wir halten uns hier nur an jene Littauer Zeugen, mit denen der Wahrheits-

vielfachen Meuchelmord, haarsträubend in der Ausführung, interessant durch die Beziehung auf den Kaiser und König — und die Thatsache ist wohl der Geschichte überliefert worden, aber für eine andauernde Erregung, für sagenhafte Fortbildung schien sie bei alldem nicht interessant genug. Das Hochinteressante und tief Erregende war also auch dort offenbar nicht das, daß ein Menschenleben das Opfer eines Kampfes in den Regierungskreisen wurde, sondern das, daß dieses Opfer ein Geistlicher, ein hochgestellter Geistlicher und der Richter und Vollstrecker des Urtheils ein König war, eine Thatsache, allerdings geeignet, das Staunen einer Generation zu erregen, die in der Zeit des „Pfaffenkönigs Karl“ aufgewachsen war. Hierin fand man offenbar die Spitzen des Ganzen, und dieser Tendenz der Erzähler gegenüber müssen alle anderen erklärenden und begründenden Umstände in die zweite Reihe zurücktreten. Dieser Tendenz gegenüber sind sie in der That nebensächlich. Wirklich brauchte es nur sieben Jahre, um die einzelnen Züge so zu verwischen, daß nur die Hauptsache blieb: Ein Unmensch von einem Könige wüthet gegen einen Geistlichen. Die Kurfürsten, die Wenzel 1400 absetzten, erzählten nur, was „alle Welt“ wußte, wenn sie in der Absehung-Urkunde behaupteten: „Er hat auch, was schrecklich und unmenschlich lautet, mit eigener

beweis betreffs der angeblichen Betheiligung Besteneck's an dem Fensterwurf bei Del Cott versucht werden sollte.

„Der Erste ist ein unbeschäftigter Tagelöhner, der gestandener- und überwiesenermaßen auf Verleitung durch den Gemeinbediener wissentlich falsch ausgesagt; der Zweite ist ein Kutscher, ein unverbesserlicher Trunkenbold, der jeden Tag schon Vormittags seinen Branntweinrausch hat, der an jenem Abende sich kaum auf den Füßen halten konnte und da er zu Gericht ging, um auszusagen, bis zur Unzurechnungsfähigkeit berauscht war. Der Dritte ist der Sohn des Nachwächters, der zur selben Zeit so berauscht war, daß er seine Hellebarde fallen ließ.“ Mit diesen Worten schildert treffend die Anklage die gegnerischen Belastungszeugen. Genügt nicht allein die Charakteristik dieser Personen, um die ganze Sache von vornherein mehr als anrüchig zu machen? Und wenn jemand, wäre er selbst ursprünglich im besten Glauben gewesen, im Begriffe, einen Wahrheitsbeweis anzutreten, nur solches Beweismaterial findet, könnte er da — insoferne er nicht von persönlicher Gerechtigkeit erfüllt oder es ihm nur um eine Verfolgung um jeden Preis zu thun ist — noch länger zögern, seinen Irrthum einzugestehen und die verlangte Genugthuung freiwillig zu geben? Statt dessen aber sehen wir den Redacteur der „Tribüne“, unterstützt von seinen „politischen Freunden“, überall und ohne Wahl nach neuen Waffen spähen, um einen verhassten Gegner zu vernichten, und gleichsam als Kampfgenossen gegen denselben erscheinen auch Individuen von der früher angedeuteten Qualität aus Glane. Da Herr Svetec hat sogar die Unverschämtheit, einen der famosen Zeugen in seine Dienste zu nehmen! Was will man noch mehr?

Allein so drastisch auch die eben betonten Umstände für die ganze Art des Vorgehens in dieser Angelegenheit sein mögen, weit eigenthümlicher noch und bedenklicher muß das Auftreten der Gemeindevorstellung von Littai erscheinen. Bekanntlich wurde die Sache eigentlich erst in's Rollen gebracht durch eine amtliche, vom Gemeindevorsteher gefertigte, jedoch vom ersten Gemeinderathe Herrn Svetec verfaßte Anzeige an's Landespräsidium über den fraglichen Vorfall, die sich im Resultate aller gepflogenen Erhebungen und vornehmlich der jüngst in Wien abgeführten Verhandlung als eine vollkommen entstellte Wiedergabe der thatsächlichen Ereignisse und eine grundlose Verdächtigung des Bezirks-

hauptmannes Besteneck herausstellte. Nebstbei war bekanntlich die Anzeige an's Landespräsidium gleichzeitig in verschiedenen öffentlichen Blättern erschienen. In welchem Lichte hiebei schon aus diesem Grunde die Auffassung des Amtsgeheimnisses seitens des Littai's Gemeindevorstandes erscheint, darüber wollen wir in dieser an mannigfachen Sonderbarkeiten so reichen Geschichte nicht einmal weiter reden. Jedoch — um mit den Worten Dr. Kopp's in seiner ausgezeichneten Vertheidigung zu sprechen — „wenn eine Anzeige wie die erwähnte überreicht wird, gibt es nur ein Entweder—Oder. Entweder hat der Bezirkshauptmann sich sträflich vergessen und mußte gestraft werden, oder der Bürgermeister hat sich so benommen, daß es ganz unmöglich ist, ihn noch eine Stunde im Amte zu belassen.“ Nun, Bezirkshauptmann von Besteneck steht der in Frage stehenden Anzeige gegenüber heute vollkommen schuldlos da, demnach hätte aller gefunden Vernunft und allen Anforderungen des Rechts- und Anstandesgefühl's nach das „Oder“ eintreten müssen und der Bürgermeister auch nicht eine Stunde länger im Amte bleiben können, allein bis zur Stunde hat Niemand gehört, daß der Gemeindevorsteher von Littai freiwillig oder gezwungen von seinem Platze zurückgetreten sei. In der That, wenn es mehr als überraschend und wirklich bedauerlich ist, daß ein Gemeindevorstand und zwar eingestandenermaßen auf ein Verbrechen dritter Personen hin sich zu einer so unglaublichen, injuriösen Anzeige hinweisen lassen konnte, wie sie von Littai aus gegen Besteneck an's Landespräsidium erfolgte, wenn eine solche Verkennung und Außerachtlassung der Stellung und Aufgabe eines Gemeindevorstehers hier zu Lande leider möglich war, so wird das Alles nur durch den Umstand übertroffen, daß es, soweit wenigstens Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen, ungeahndet geblieben durfte und ungeahndet geblieben ist bis zum heutigen Tage.

Damit sind wir — last not least — bei einem anderen Factor angelangt, der zu der vorliegenden Angelegenheit mittelbar und unmittelbar in naher Beziehung steht, beim Landespräsidenten. Wer der ganzen Entwicklung der Dinge von der mehrberührten Anzeige am Landespräsidium bis zum Ende der Gerichtsverhandlung in Wien unbefangenen gefolgt ist, der wird, abgesehen von jedem Parteilichstandpunkte, abgesehen von jeder persönlichen Beziehung, Herrn Winkler's Haltung nur als eine

höchst befremdliche bezeichnen können. Im Uebrigen müssen wir begrifflicher Weise und wollen auch gerne in der Erörterung dieses Punktes kurz sein. Kann es doch für ein im Lande erscheinendes Blatt, das allzeit die Sache über die Personen stellt und dem es niemals um eine persönliche Genugthuung, sondern stets nur um das allgemeine Beste zu thun ist, wahrlich keine Freude sein, — der Herr Landespräsident möge sich dessen aufrichtig versichert halten — weitwendige Erörterungen über ein Thema zu führen, dessen Inhalt nach unserer innersten Ueberzeugung ein für die öffentlichen Zustände und die Wohlfahrt des Landes sehr nachtheiliger und dauerlicher ist.

Wir verzichten demnach vor Allem darauf, auszuführen, in welcher Weise wir die Stellung des Landespräsidenten als des obersten Beamten im Lande, der der Vorgesetzte, gewiß aber auch zugleich der Schirmherr seiner Untergebenen sein soll, auffassen und wie wir uns sein Vorgehen vorstellten, wenn eine auf den ersten Blick verdächtige Anzeige an ihn gelangte, wie die oft beredete gegen Besteneck und wenn einer seiner Bezirkshauptleute in einem amtlichen Schriftstücke von einem Gemeindevorsteher in solcher Weise angegriffen würde. Nicht minder verzichten wir darauf, zu untersuchen, was nach unserer bescheidenen Auffassung im gegebenen Falle die Wahrung der Autorität des Beamten und der Ehre des Privatmannes, wie nicht minder die Zurückweisung einer völlig unstatthaften Ausschreitung und die Sühnung eines erbärmlichen Angriffs unverweigerlich erheischt hätten. Wir begnügen uns vielmehr zu constatiren, daß Besteneck — um nochmals mit den Worten einer Anklageschrift zu reden, der ein fast einstimmiges Verdict der Geschworenen und eine eclatante Verurtheilung der Gerichte gefolgt ist — „den einzigen Weg einschlug, den ein in seiner Amts- und bürgerlichen Ehre schwer gekränkter, seiner Pflichttreue bewußter kaiserlicher Beamter zu gehen hat, daß er an seinen unmittelbaren Vorgesetzten, den Landespräsidenten von Krain, berichtete und bat, es möge über ihn eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet werden, damit die Wahrheit an den Tag komme, daß aber auf diesen Bericht keine Antwort erfolgt ist“; wir constatiren ferner, daß von Seite des Landespräsidenten das Vorgehen des Gemeindevorstehers von Littai bei der oft besprochenen Anzeige, selbst nachdem dieser Gemeindevorsteher über eine Ehrenbeleidigungsklage in dieser Angelegen-

Hand und mit Hilfe anderer Uebelthäter, die er bei sich hat, Ehrwürdige und biederbe Präläten, Pfaffen und geistliche Leute und auch viel andere ehrbare Leute ermordet, ertränkt und unmenschlich wider Recht getödtet.“ Also schon sieben Jahre nach der That waren aus dem Einen Präläten mehrere geworden, auf die alle sich dieselbe Handlung beziehen sollte, und Wenzel mußte also selbst noch neunzehn Jahre vor seinem Ende erfahren, wie „alle Welt“ wußte, was vor „aller Welt“ geschehen sein sollte und doch — nicht wahr war. Aber der Tendenz der Sage gegenüber war ja auch der Fehler ganz unwesentlich. War aber Wenzel der Unmensch, der aus purer Unmenschlichkeit einen Präläten ertränkte, so war er im Wesentlichen doch der Unmensch zu nennen, der überhaupt Präläten „ermordete, ertränkte und tödtete“. Das war die Hauptsache. Die Kurfürsten schöpften eben nur aus der umgehenden Sage die „aller Welt bekannten Thatsachen“. Daß sie sich um die Beweggründe nicht kümmerten, lag in der Sache selbst; denn jede der Wahrheit sich nähernde Begründung hätte ihre Vorwürfe theilweise abgeschwächt.

Anders das große Publikum, das mit dem oberflächlichen Gruseln nicht zufrieden, nach einer dem Interesse der Sache entsprechenden, interessanten Begründung spürte. Was so das Publikum suchte,

finden wir zuerst in einem Schriftsteller erwähnt, der sein Werk etwa 50 oder 60 Jahre nach dem Ereignisse schrieb, und zur Zeit desselben selbst noch Kind, eben nur erfahren konnte, was man sagte, und zwar außerhalb Böhmens, in Oesterreich, wo der Schriftsteller, Ebendorfer mit Namen, lebte. — „Wenzel ließ auch den Weichtwater seiner Gemahlin, Johannes, Magister der Theologie, in der Moldau ertränken, sowohl weil derselbe gesagt: der sei des königlichen Namens würdig, welcher gut regiere, als auch, weil er, wie man sagte, das Weichtgeheimniß zu verletzen sich weigerte.“ Also das Volk, das im vorhinein gerade der „Priester“ in der ganzen Geschichte interessirte, hat bereits im priesterlichen Amte selbst die Veranlassung zu der Sache gefunden. Als Mahner und Weichtwater war also der Priester dem Könige im Wege gewesen! Wo anders hätten die, welche nur die Thatsachen vernahmen, auch die Begründung suchen sollen? Unter den priesterlichen Functionen — und Johannes mußte doch gerade als Priester gelitten haben, — konnte doch nicht das Messelosen, wohl aber das Predigen anstößig werden, aber möglicher Weise könnte auch vom Könige ein Anlauf gegen das Weichtgeheimniß genommen worden sein. Ersteres galt zur Zeit des Ebendorfer also schon als ausgemacht — Letzteres ging als Gerücht herum. —

Wieder vergehen einige Jahre, aus denen uns kein Denkmal aufbewahrt ist, aus dem wir ersehen könnten, wie die Sage in dieser Zeit erzählt wurde, dann tritt im Jahre 1471, also 80 Jahre nach der That, ein Prager Domherr, Namens Paul Zibel, auf und erzählt uns ganz ausführlich von König Wenzel IV.: „Da er seine Gemahlin im Verdacht hatte, und sie dem Magister Johannes, Dechant bei Allerheiligen, gebeichtet, kam der König zu ihm, damit er ihm sage, mit wem sie einen unerlaubten Umgang unterhalte, und da der Dechant nichts anzeigen wollte, ließ er ihn ertränken. Hierauf trocknete der Fluß aus, und als die Leute nicht mahlen konnten und kein Brot hatten, fingen sie an, gegen den König zu murren, und das war der Anfang des Uebels.“ Jetzt wissen wir also schon wieder bedeutend mehr und manches Neue. Das Weichtgeheimniß war also die Hauptsache geblieben, aber man war der Sache auf den Kern gekommen. Wie bei allen Weichtgeschichten das sechste Gebot eine Hauptrolle spielt, so war auch hier der Schritt vom Weichtgeheimnisse im Allgemeinen zu einem Weichtgeheimnisse dieses Inhaltes ein sehr begrifflicher. Da schon der König die zweite Hauptperson war, so konnte nun nicht leicht eine andere als die Königin als dritte hinzutreten. So lag es am nächsten und so war es am interessantesten. Daß im

heit in Laibach schuldig erkannt wurde und selbst nach dem Ausgange des Processus gegen die „Tribüne“ ungeahndet geblieben ist, und wir constatiren endlich, daß die Zeugen Svetec, Poklukar und Bosnjak die engen Gesinnungsgenossen, die intimen Freunde und die einflußreichen Rathgeber des Herrn Winkler sind.

Zur Reichsraths-Öröffnung.

Unter mißlichen Verhältnissen hat das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes am 20. d. M. seine Sitzungen wieder aufgenommen. Nach vorliegenden Journalberichten ist das Programm für die parlamentarische Campagne zwischen Regierung und der „Rechten“ bereits festgestellt. Die Vertreter der slavischen Volksstämme Oesterreichs versicherten ihre Mandatgeber, daß es gelingen wird, auch nach Ablauf dieser Session wesentliche Zugeständnisse und Errungenschaften mit nach Hause zu bringen.

Die liberale Partei sieht voraus, daß die verfassungsfeindliche Majorität des Abgeordnetenhauses auch im weiteren Verlaufe der heurigen Session bestrebt sein wird, das Deutschthum Schritt für Schritt aus Amt und Schule zu verdrängen, Institutionen, welche in der liberalen Ära geschaffen, zu beseitigen, Lehranstalten zu slavificiren und verfassungstreue Staatsbeamte aus ihren Stellungen zu verdrängen. Die unverhältnißmäßige Einschmuggelung slavischer Beamten in die verschiedenen Ministerien gibt zu wohlbegründeten Besorgnissen Anlaß. Zur Befriedigung gereicht uns, daß der Großgrundbesitz in Böhmen es für seine Pflicht hält, in der Opposition auszuharren. Die „vereinigte Linke“ wird in ihrem patriotischen Kampfe gegen feindliche Gewalten den bisherigen constitutionellen Weg nicht verlassen, sie wird mit erlaubten Mitteln bemüht sein, auf diesem Wege die ihr im Staatsinteresse gebührende Präponderanz wieder zu gewinnen.

Vom Insurrectionschauplatze.

Bisher kamen nahezu täglich in Süddalmatien und in der Herzegowina Zusammenstöße österreichischer Truppenpatrouillen mit Insurgentenschaaren vor, welchen leider bereits viele tapfere Söhne Oesterreich-Ungarns als Opfer fielen. Der Aufstand soll derartige Dimensionen annehmen, daß FML. Freiherr v. Jovanovic zur Bewältigung desselben eine Truppenmacht von 40.000 Mann und die

Zusammenhänge mit dem Ereignisse das „Murren des Volkes“ stand und ein „Uebel“ begann, ist aus der Geschichte erhalten — aber auch nur zum Theile und nicht ohne bedeutende Umgestaltung. Denn nicht das eigentliche „Volk“ hat gemurrt, sondern der Adel und die hohe Geistlichkeit zettelten eine Verschwörung an, die der „Anfang des Uebels“ war. Für diese Verschwörung waren die geschichtlichen Thatsachen Begründung genug, ein Murren des „Volkes“ aber brauchte eine besondere, die aber doch wieder mit jener im Zusammenhange stand, — und so schob die Sage das übrige an sich geschichtliche Austrocknen des Flusses und die Brotnoth ein, mit der allerdings Volksaufstände eingeleitet zu werden pflegten.

Damit rückte aber die Sage die ganze Sache schon unmerklich einen Schritt weiter: wir gelangten bisher aus dem Gebiete der Geschichte in das der Sage; nun gelangen wir kaum merklich aus dem des Natürlichen in das des Wunderbaren. Der erste Schritt über diese Klust wird dem Verstande schwer, jeder folgende schon leichter.

Wir müssen nun der Sage auf diesem bereits bedenklichen Standpunkte wieder volle 70 Jahre Zeit zur Fortbildung lassen und können uns darauf gefaßt machen, daß in dieser Zeit etwas Anständiges aus ihr geworden sein wird. In diesem neuen Ent-

werlegung des Statthaltereisitzes nach Ragusa verlangt hat.

In der Nähe des Forts „Drei-Heiligen“ wurde ein nach Budua marschirendes Jägerbataillon von Insurgenten mit Steinwürfen angegriffen. Bei Sabela (Süd-Herzegowina) fand ein Gefecht statt, bei welchem 17 Soldaten fielen. Bei Krusevica hatten Gendarmen ein Scharmügel mit einer Insurgentenbande, bei welchem 4 Gendarmen erschossen wurden. Zwei Compagnien des Infanterieregimentes Schmerling sind zur Bewältigung der Insurrection nach Bilek abgegangen. Bei Korito wurden 1 Lieutenant, 2 Unterofficiere und 20 Infanteristen vom 11. Infanterie-Regimente (Georg Prinz von Sachsen) verwundet; Corporal Spannbauer vertheidigte sich mit seiner geringen Mannschaft gegen 200 Insurgenten durch 30 Stunden und schlug sich heldenmüthig aus der gefährlichen Affaire. Bei Lepure an der montenegrinischen Grenze griff eine aus 100 Mann bestehende Bande eine Infanteriepatrouille an; von Letzterer erlitten 5 Mann Verwundungen. Eine Gendarmeriepatrouille nahm nächst Bilek zwei Insurgentenführer gefangen; 10 bewaffnete Insurgenten befreiten die Gefangenen und tödteten 3 Gendarmen.

Bei Bila Rudina wurden die Insurgenten zurückgeworfen; die von denselben besetzt gewesenen und vertheidigten Hütten, mit Proviant und Munition reichlich versehen, geriethen insolge Explosion in Brand. Der Insurgentenführer Peter Samargjic commandirt eine Schaar von 760 Mann. Die Insurgenten in der Herzegowina empfangen vom slavischen Hilfscomité aus Moskau namhafte Geldmittel. Es verlautet, daß verkleidete russische Soldaten über Bessarabien den Insurgenten in der Herzegowina zu Hilfe eilen.

Der an der dalmatinischen und herzegowinischen Grenze aufgestellte Cordon wird thunlichst verstärkt und die Grenz-Commandanten haben die strictesten Weisungen erhalten, Flüchtlinge aus dem Schauplatze der Unruhen beim Giatritte in's Montenegro zu interniren.

Bei Bratto stehen beiläufig 1000, bei Zagorje etwa 500 Insurgenten.

Der ganze auf dem linken Ufer der Rarenta gelegene Theil der Herzegowina und ein Theil des Ragusaer Kreises bis zur bosnischen und montenegrinischen Grenze ist im vollen Aufstande begriffen. Längs der dalmatinischen Grenze wurde

widlungszustande wird sie uns 1541 von einem Manne gezeigt, dem es ein Leichtes war, eine ganze Geschichte von Böhmen auf Grund seiner vorgefaßten, mehr dem Ruhme des czechischen Volkes als der Wahrheit der Geschichte zugeneigten Meinungen aufzubauen. Es fehlte unserer Sage eben nichts, als daß sie noch in die Meisterhände Hajek's gerieth. Aber Hajek hatte dießmal einen schwierigen Stand. Mit Einem Ohre vernahm er die pikante Erzählung der Sage, in das andere aber läspelten ihm vorliegende Urkunden ganz andere Dinge. Aus solchen wußte er von dem Streite um Kladrav und daß dieser dem Generalvicar, mit dem der Beichtiger nichts zu schaffen hatte, zum Verderben gereichte. Aber von Letzterem erzählte doch die Sage mit solcher Bestimmtheit, mit Berufung auf das Zeugniß aller Welt so Interessantes, daß er es unmöglich den dürftigen Urkunden zu Liebe fallen lassen durfte. Da kam ihm auch eine Urkunde in die Hände, ein schlichter Zettel, beschrieben im Jahre 1483 vom Domdechant Joh. von Krumau mit den Worten: „Johann von Pomul 1383 ertränkt von der Brücke“. Dieser Schreib- oder Gedächtnißfehler half Hajek aus der Noth. Nun schien es ihm klar: im Jahre 1383 wurde der Beichtiger, im Jahre 1393 der Vicar ertränkt! So ging ihm keine der schönen Geschichten verloren, und er, der nach Anordnung

dieser Sage eine in serbischer Sprache verfaßte hochverrätherische Proclamation vertheilt. Der Metropolit in Cettinje empfing für die dort wohnenden Familien der Krivosjaner einen bedeutenden Geldbetrag aus Petersburg. In der Dubrava fanden am 22. d. M. Zusammenrottungen von Insurgenten statt. Italienische Journale geben der Ansicht Ausdruck, daß die österreichisch-militärische Action in der Herzegowina die Möglichkeit weiterer Complicationen in sich schließt. Officielle österreichische Blätter sagen: Die Aufstellung einer größeren Truppenmacht in den insurgirten Bezirken dürfte in 14 Tagen vollendet und in weiteren 14 Tagen die ganze Insurrection niedergeworfen sein; es handle sich heute um Unterdrückung panslavistischer Unabhängigkeitsgelüste. Den Krivosjanern fehlt es bereits an Pulver und — Schnaps. Zur Bekämpfung des Aufstandes werde von den Delegationen ein Credit von 8½ Millionen Gulden verlangt werden.

Politische Wochen-Übersicht.

Das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes nahm am 20. d. M. seine Sitzungen wieder auf. Nach Bericht informirter czechischer Journale hat die „Rechtspartei“ abermals Hoffnung, eine ansehnliche Zahl ihrer das Deutschthum verdrängenden Wünsche erfüllt zu sehen. Die Regierung legte Gesetzentwürfe, betreffend: 1. das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung und 2. das Rekruten-Contingent pro 1882, auf den Tisch des Hauses.

Im Verlaufe der Länderbankdebatte richtete der Abgeordnete Neuwirth an die „Rechte“ den Ruf: „Auch Ihr Krach wird kommen und alle Vorkehrungen der Welt, die in Paris angerufen werden, werden ihn nicht aufhalten!“ Leider ist dieses Wort allzu schnell Fleisch geworden, Paris registrirt einen noch nie erlebten Börsenkraach, eine Folge des dort zur Leidenschaft gewordenen Börsenspiels. Diese Katastrophe übte in den lezt abgelautenen Tagen ihre schädliche Wirkung auch auf den Wiener Platz; auf der Wiener Börse trat eine Deroute stärkster Gattung ein, sämtliche Anlagepapiere, auch die österreichische Rente, erlitten gähnen Sturz.

Graf Hohenwart wurde zum Präsidenten der Commission behufs Einführung einer Vereinfachung des Verwaltungsdienstes und behufs Erzielung thunlichster Ersparungen im Staatshaushalte ernannt.

feines Buches zu jedem Jahre etwas berichten sollte, auch wenn er nichts wußte, gewann daneben noch eine Jahresrubrik. Nur Ein Bedenken mußte dem geschichtskundigen Geistlichen noch aufstoßen, nicht in Betreff der Genauigkeit, sondern in Betreff der Tendenz. Wäre der Beichtiger derselbe gewesen, wie der Vicar, so konnte man immerhin der damaligen Königin, der wegen ihrer Förderung des Hussitismus in den Augen eines katholischen Geistlichen ohnehin vogelfreien Sophie, einen kleinen Ehebruch aufbürden. Versetzte man aber die Sage auf 1383, dann hätte man mit der garstigen Geschichte Wenzel's erste Gemahlin Johanna († 1386) getroffen und das wäre unschädlich gewesen. Also mußte es von dem Ehebruche der alten Sage wieder abkommen. Eine andere Correctur wurde auch dadurch nothwendig, daß die böhmischen Chronisten eine Austrocknung der Moldau wohl zum Jahre 1393, aber nicht auch zu 1383 melden. Hatte die Austrocknung die Sage schon in einen wunderbaren Zusammenhang gebracht, so lag es nun in ihrer Tendenz, das einmal gewonnene Wunder als solches zu erhalten, wenn es auch geändert werden mußte.

(Schluß folgt.)

Dr. Prazak soll die definitive Uebernahme des Justizministeriums abgelehnt und der beim Obersten Gerichtshof in Verwendung stehende Hofrath Popelka — ein Slave von reinstem Wasser — über Antrag Laaffe's das Portefeuille des Justizministeriums erhalten.

Unterrichtsminister Freiherr v. Conrad legte dem Herrenhause einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Reichs-Volksschulgesezes, vor. Der erwähnte Entwurf beantragt: Es seien nach Ablauf der sechsjährigen Schulpflicht aus rücksichtswerthen Gründen auf dem Lande und in den Markorten über Ansuchen der Eltern und Vormünder Erleichterungen durch Beschränkung des Unterrichtes auf einen Theil des Jahres, auf einzelne Wochentage oder durch nur halbtägigen Unterricht zu gewähren; überdieß wird in dieser Vorlage das religiöse Moment in der Volksschule stark betont.

Gegenüber dem eingetretenen Bontouy-Rach geben „Vaterland“ und gleichgesinnte Journalstimmen kund und zu wissen, daß zwischen der Länderbank und der regierungsfreundlichen Majorität des Abgeordnetenhauses kein Zusammenhang bestehe. Wer solchen Kundgebungen Glauben schenken könnte?

Ausland.

Kaiser Wilhelm's bekannter, auf absolutistischer Basis ausgegebener Erlass vom 4. d. M. wird nächster Tage im preussischen Parlamente eine herbe Kritik erfahren. Der berühmte Staatsrechtler Professor Sneyt charakterisirt diesen Erlass in folgenden Sätzen: „Wollte man ein Beamtenthum, welches zu Hunderttausenden zählt und dazu da ist, pflichtgetreu seiner Ueberzeugung gemäß sein Amt zu verwalten, dazu benützen, die Wahlen im Sinne der jeweiligen Regierung zu beeinflussen, so sankte es zu einer Bedientenstellung herab, ganz abgesehen davon, daß die preussische Verfassung sich auf diese Weise nicht aufrechterhalten ließe. Machen Minister den Versuch, hochgestellte Beamte aus der Aristokratie auf diese Weise zu erniedrigen und sie im Falle des Ungehorsams zu entlassen, wie es in England gegen Ende des vorigen Jahrhunderts geschehen, so hat dieß keine so große Gefahr auf sich. Bei dem großen subalternen Beamtenthum dagegen müßten solche Manipulationen nothwendiger Weise zur Depravirung und zur Auflösung der bestehenden Verhältnisse führen. Es würde ein Beamtenthum entstehen ohne moralischen Gehalt und ohne Achtung bei der Nation.“

Das montenegrinische Fürstenpaar beabsichtigt, in Neapel Aufenthalt zu nehmen, um allfälligen gewaltthätigen Excessen in Cetinje auszuweichen. — Die italienische Regierung erließ ein Verbot, wornach jede weitere Einkleidung von Mönchen und Nonnen untersagt ist. — Die hohe Pforte hat dem Principe der Gleichheit gemäß die Militärpflichtigkeit auch auf die nicht mohamedanischen Ottomanen ausgedehnt und, um die Bitter der Stellungspflichtigen festzustellen, eine Volkszählung angeordnet.

In Moskau wurden vor Kurzem 30 Nihilisten verhaftet. Die politische Stimmung in Frankreich ist in Folge der eingetretenen Finanzkrisis eine sehr gedrückte. In mehreren Ortschaften von Toscana tritt eine gegen Deutschland feindselige Haltung auf. Oesterreich, Deutschland, Rußland und Italien machen gegen die projectirte Intervention Frankreichs und Englands in Egypten Front.

Locale Nachrichten.

— (Ueber die eigentliche Ursache des Aufstandes in der Krivosje) spricht sich das Organ der jetzigen Regierungspartei in Krain „Slov. Narod“ in der vorletzten Mittwochnummer also

aus: „Die Lage daselbst ist sehr ernst, und wer hat das alles verschuldet, wer hat das friedliebende Volk, welches seine Nationalität — komme was da wolle — gegen die Aufdrängung des ihm fremden Germanismus vertheidigen will, zu diesem Schritt gebracht? Wir brauchen nur einige Namen zu nennen, darunter Lapenna. Der Slave war überall der Dulder, überall wollte man ihn vertilgen. Jetzt ist der Tag angebrochen. . . . Wir werden sehen, was die Zukunft uns bringt.“ Aus der nämlichen Nummer des „Narod“ erfahren wir nach einer russischen Quelle, daß schon Kaiser Alexander von Rußland mit einem Schreiben aus Paris vom 20. Mai 1814 den sich bei ihm schriftlich beschwerenden Einwohnern der Bocche, daß sie vom Unglücke betroffen wurden, zu Oesterreich geschlagen worden zu sein, alle alten Rechte und Freiheiten, die sie früher besaßen, zugesichert habe. Die Bocchesen und Herzegowiner Aufständischen seien von Begeisterung erfüllt, sie sind ihres Sieges gewiß, indem sie nur für die heilige Sache kämpfen. In einer späteren Nummer hält „Chrennarod“ eine förmliche Strafpredigt an die ungarischen Blätter, welche über die Agitationen russischer, serbischer und montenegrinischer Sendlinge in dem insurgirten Gebiete berichten. Weber Rußland noch Montenegro, meint „Narod“, treffe dießfalls das geringste Verschulden, eine Bürgschaft für deren loyale Haltung sei das gute Einverständnis des Ministers des Aeußeren, Kalnoy, mit den betreffenden beiden Regierungen. Mit solchen Zeitungsnachrichten würden nur die benachbarten Staaten gegen Oesterreich gehetzt, welches, wenn jemals, so gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke auf die Freundschaft der Nachbarstaaten gewiesen ist. Die Sorgfalt unserer Panславisten für den guten Ruf jenes nordischen Reiches, von wo aus durch eigene Comités die Insurgirung der türkischen Provinzen ganz offen betrieben wird, ist eine wirklich rührende. Hingegen muß der gute Deutsche den Vorwurf zu hören bekommen, daß er der eigentliche Urheber des Aufstandes sei, weil während der Verfassungsära die allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich eingeführt und für die liebenswürdigen Bocchesen keine Ausnahme bedungen worden ist.

— (Aus der letzten Gemeinderaths-sitzung.) Die Wahl eines Vertreters der Stadtgemeinde Laibach in die gemischte Commission für Kasernenbauten wurde dem Herrn Bürgermeister überlassen. Die Beschwerde der Verzehrungssteuerpachtung, betreffend die Herabminderung der Communalgebühren, wurde abweislich beschieden und von Seite des Gemeinderathes die Erklärung abgegeben, daß die Stadtgemeinde Laibach bereit wäre, im Falle des Rücktrittes der gegenwärtigen Pachtunternehmung die Verzehrungssteuerpachtung von Laibach mit allen Rechten und Lasten in eigene Regie zu übernehmen.

— (Aus dem Parlamente.) Die Regierung hat unter Anderem auch die Vorlage, betreffend die Zustimmung zu den Beschlüssen des Krainer Landtages bezüglich der Landesumlage pro 1882 und 1883 für den Grundentlastungsfond im Abgeordnetenhause eingebracht. — Minister Dr. Prazak wird die bekannte Interpellation des Abg. Baron Taufferer bezüglich der Amts- und Gerichtssprache in Krain in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

— (Verbotene Vereinsgründung.) Die von mehreren hiesigen Gewerbsinhabern beabsichtigte Gründung eines politischen Volksvereines wurde von Seite der krainischen Landesregierung untersagt. Der erwähnte Verein wollte sich die Aufgabe stellen, bei stattfindenden Gemeinde-, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten-Wahlen gegen den Terrorismus der clerikalen und slovenischen Parteiführer aufzutreten (?).

— (Der krainische Landes-Lehrerverein) vollzog am 29. v. M. nachfolgende

Wahlen: den Professor Wilhelm Linhart zum Obmann, den Professor L. R. v. Gariboldi zum Obmannstellvertreter, den Uebungsschullehrer Gerkmann zum Cassier und den Bezirkschulinspector Sima zum Schriftführer.

— (Stand des Lotterie-Anlehens der Stadt Laibach.) Das Stammvermögen des erwähnten Anlehens bestand Ende 1881 aus folgenden Posten: a) Cassabarschaft: 6956 fl. 82 1/2 kr.; b) Guthaben beim Tilgungsfonde gegen 4 1/2 pCt. Zinsen: 38,222 fl. 17 kr.; c) bei der krainischen Escomptegesellschaft zu 4 1/2 pCt.: 26,503 fl. 10 kr.; d) bei derselben zu 4 pCt. Zinsen: 8369 fl. 95 kr.; e) bei der krainischen Sparcasse zu 4 pCt. Zinsen: 14,768 fl.; f) bei der Stadtgemeinde Laibach zu 5 pCt. Zinsen: 28,000 fl.; g) bei derselben zu 6 pCt. Zinsen: 6000 fl.; h) bei dem Armenfonde zu 6 pCt. Zinsen: 5527 fl. 50 kr.; i) in Obligationen, und zwar: 802,000 fl. nom. 5proc. österr. Papierrente und 42,000 fl. nom. 4proc. ungarische Goldrente im Ankaufspreise von 811,310 fl.; k) in Guthaben bei der Wiener Bankgesellschaft für die noch nicht bezogenen Lose: 323,832 fl. 12 1/2 kr.; l) in den bis Ende 1881 berechneten Zinsen per 14,357 fl. 86 kr. und m) im Schlachthauscapitalconto per 145,987 fl. 26 kr., zusammen als 1,429,834 fl. 79 kr. Darauf haften an Passiven: a) an die Anglobank Kauffhillingsrest für Obligationen: 9629 fl.; b) ebenso an die steiermärkische Escomptebank: 10,240 fl. 70 kr.; c) für noch nicht behobene Losgewinnste: 3301 fl. 50 kr.; d) der Dispositionsconto per 19,744 fl. 19 kr., zusammen 42,915 fl. 39 kr., rein verblieben 1,387,919 fl. 70 kr.

— (Denkmalerrichtung in Belbes.) Herr Karl v. Rittmeyer, Director des „Lloyd“, Guts- und Fabrikbesitzer in Triest, Villabesitzer in Belbes läßt über Anregung des Grillparzervereines in Wien, zu Ehren des heimathlichen Volksdichters Anastasius Grün in Belbes einen Denkstein errichten dessen Enthüllung am ersten Pfingstfeiertage l. J. stattfinden wird.

— (Der Morast-Cultur-Hauptaufschuß) hielt am 17. d. M. eine Sitzung ab, welcher auch das Landesauschußmitglied Herr Karl Deschmann und Bürgermeister Herr Anton Lascher anwohnten. Die Reinigung des Moosthaler Grabens wurde als nothwendig erkannt, der Antrag bezüglich der Anlegung neuer Grundbücher für das Morastterrain abgelehnt und die Prüfung der Jahresrechnung vertagt.

— (Ordensverleihung.) Der heimathliche Schriftsteller Heinrich Penn, Redacteur zu Brunn in Mähren, wurde vom Könige in Spanien mit der Verleihung des Ritterkreuzes des Isabellenordens ausgezeichnet.

— (Ernennung zum Ehrenbürger.) Die Landgemeinde Weinitz im Tschernemberger Bezirk hat den Herrn Landtagsabgeordneten N. v. Savinschegg zu ihrem Ehrenbürger ernannt und ihm den Dank für die warme Vertretung der wahren Interessen jenes Bezirkes im Krainer Landtage ausgedrückt.

— (In der III. Monatsversammlung der Section „Krain“ des deutsch-österreichischen Alpenvereines am 16. d. M.) welche sehr gut besucht war, brachte der Vorsitzende ein vom pseudonymen Dichter Timon Labacensis abgelesenes, sehr sinniges Gedicht auf die Stechpalme, den bekannten Strauch mit den lederartigen glänzenden, stacheligen Blättern und mischarlachrothen Früchten, welcher auch in den krainischen Wäldern wild wachsend vorkommt, und der es verdiente, auch hierlands bei der Christbaumfeier zur Ausschmückung der Wohnzimmer in jener Weise verwendet zu werden, wie dieß in England der Fall ist.

Auf diese Bedeutung des Strauches als Schmutz des Christfestes nimmt der Dichter Bezug und es wurde von der Versammlung beschlossen, die mit viel Beifall aufgenommene poetische Spende gelegentlich zu veröffentlichen. Nachdem weiterhin noch einige Vereinsangelegenheiten zur Sprache gekommen waren, wurde der in der ersten Nummer des heurigen „Touristen“ erschienene Aufsatz des Regierungsrathes Steinhauser „über die Ausichtsweite von hohen Bergen“ als ein sehr beachtenswerther Beitrag zur Alpinistik bezeichnet; die darin enthaltenen Tabellen ermöglichen es, auch den Laien über den Umfang des Gesichtskreises zu informiren, den er von einem Höhenpunkte, dessen Elevation bekannt ist, übersieht. So z. B. beträgt der geometrische Halbmesser der Ausichtsweite vom Triglav 247.2 Kilometer, hingegen der physikalische mit Einrechnung der Refraction der Luft 265.5 Kilometer. Den Schluß des Vereinsabendes füllte ein längerer freier Vortrag des Obmannes Deschmann über die Bedeutung einiger krainischer Volks- und Alpenfagen aus, worin dieselben theils in psychologischer Beziehung als bezeichnend für die Auffassung auffallender Naturgebilde durch die Volkspheantasie, theils mit Rücksicht auf die einzelnen derselben zu Grunde liegenden geschichtlichen Erinnerungen, sowie auch als wichtige Beiträge für die Culturgeschichte der Völker, bei denen sich viele Sagen unter eigenthümlichen Varianten zu wiederholen pflegen, näher erörtert wurden. Aus dem dargebotenen reichen Materiale heben wir nur Einiges hervor. Die weißen Frauen, bei den Krainern auch Rojenice und Subjenice genannt, sind ebenso dem Slovenen, als dem deutschen Gottscheer bekannt, sie werden als Wohlthäterinnen der Kelpfer und Bergbewohner bezeichnet, auch die kärntischen Slovenen kennen sie unter dem Namen Zelik-zene (selige Frauen), was auf den Zusammenhang mit den Salzfräulein der Tiroler hindeutet, von denen man Aehnliches wie in Krain auch in den Tiroler Bergen zu erzählen weiß. — Eine typische Figur in den Sagen der Kelpfer bilden die goldsuchenden Venezianer — schon Hacquet erwähnt dieses Umstandes — den Anlaß hiezu gab der ehemals von italienischen Hausirern mit venezianischen Artikeln in den Alpenländern schwunghaft betriebene Kleinhandel, namentlich mit Theriak, Glasperlen und Schmucksachen. Als Ingredienz zur Bereitung des Theriak wurden auch Vipern benützt, und hat sich noch in der Volkstradition die Erinnerung an die krainischen Schlangenhändler erhalten, welche in Venedig mit diesem Artikel sehr gute Geschäfte machten. — Für die Urgeschichte Krains von Bedeutung ist die Sage von den Heidengräbern auf der Alpe Beuschiza, nächst dem Stou. Der Vortragende hat an der von Balvasor bezeichneten Stelle, die schon über der Krummholzregion liegt, Nachgrabungen veranlaßt, jedoch erwiesen sich die hügelartigen Erhebungen daselbst, wie dieß zu erwarten war, nur als Gebilde der Naturkräfte. Dagegen ist es unzweifelhaft, daß die beiden kühn geformten Felsvorsprünge Velka und Mala ajdovna am unteren Abhange des gedachten Gebirges, in der Nähe des Erzweges, der von Zauerburg zu dem Eisenbergbaue am Stou führt, zu Römerzeiten besetzte Punkte gewesen seien. — Es ist anzunehmen, daß der Bergbau am Stou schon am Ende der sogenannten Bronzezeit betrieben worden sei, Bronzeinstrumente sind in den Dörfern am Fuße des Stou öfters gefunden worden, daher, obschon die Volkssage die Heidengräber auf die unwirthbaren Höhen der Beuschiza verlegte, nach denselben eher in der Umgebung der besagten Ajdovna (Heidenhügel) nachzuforschen wäre. — Auf die Rolle des Teufels übergehend, welcher in den Alpenfagen Krains häufig auftritt, wurde auf den „Teufelswald“ am steilen Gehänge der an der Südseite mit Alpenwiesen bedeckten Zaplata ober Höslein und auf die Obstgärten der Skopulja in den Wildnissen des Grintouz hinge-

wiesen, Beide hatte der böse Dämon zur Strafe für menschliche Habgier in jene Gegenden aus der Ebene verlegt. — Zur Kennzeichnung der Entstehung von Sagen über Wunderkräuter und Wunderpflanzen wurden die vor etwa vierzig Jahren stattgehabten Wallfahrten zu einer Wunderblume erwähnt, welche auf dem Grabe einer Jungfrau auf einem Friedhofe im Bezirke Stein gewachsen war. Die Gendarmerie machte rechtzeitig dem großen Zulaufe der Landbevölkerung ein Ende, die Wunderblume erwies sich als abnorme Bildung einer ganz gewöhnlichen Schuttpflanze, der Picris hieracioides mit platt gedrücktem, säbelartig geformtem Stengel. — Die deutschen Sagen von Karl dem Großen und Friedrich Barbarossa, welche in Berghöhlen mit ihren Reifigen den tausendjährigen Schlaf halten, wiederholen sich auch in Krain, nur tritt an Stelle derselben der Ungarkönig Mathias Corvinus, der im Berge Tschaven ober dem Wippacher Thale mit seinem Herrn schläft. — Beachtenswerth in kosmogonischer Beziehung ist die Volkssage von den eisernen Ringen auf dem Nanosberge, wo einst die landenden Seeschiffe angefettet gewesen sein sollen. — Unter den Traditionen über den Zirknitzer See ist eine ganz analog der Liebesgeschichte von Hero und Leander, die Tragödie spielte sich in der Nähe des alten Schlosses stari grad am Seeufer ab, wo die krainische Hero wohnte, deren Liebhaber, ein Fischer, durch die von einem Nebenhühler ausgesteckte Fackel ober der Grotte Karlovca irreführt, auf seiner mißlichen Liebesfahrt in die Wasserschlinge dieses Saugloches sammt seinem Rahne gerieth und dort sein Ende fand. — Charakteristisch ist die Sage von der „versteinerten Hochzeit“ im Reifnitzer Boden, als solche wird eine langgestreckte Felspartie in der Velka gora gedeutet, auch anderwärts wiederholt sich diese Sage; den Wallfahrern auf den Lufchariberg sind die versteinerten Jäger daselbst bekannt; im Obdenburgischen werden ein Paar imposante erratische Blöcke als versteinertes Bräutigam und dessen Braut bezeichnet. — Der „blutige Stein“ auf dem Gorjancberge ist der Träger verschiedener Sagen, die sich sämmtlich auf einstige Grenzberichtigungen beziehen. Nach der ältesten Tradition wurden dort zwei Paare Usfoken und Krainer lebendig begraben, die beim gegenseitigen Wettlaufe von der krainischen Seite vom Siechelburger Gebiete aus an jener Stelle zusammengetroffen waren. Aehnliche Grenzmarken, die in der nämlichen Weise festgestellt wurden, gibt es auch in Bulgarien. Ja sogar Sallust erwähnt in seinem Jugurtha, daß zwei carthagische Jünglinge bei einem Grenzstreite mit den Cyrenäern sich an jener Stelle lebendig begraben ließen, wo sie zuerst eingetroffen waren. Man setzte ihnen daselbst Altäre und feierte das Andenken der Brüder Philenis mit großem Pompe in Carthago.

— (IV. Monatsversammlung der Section „Krain“ des deutsch-österreichischen Alpenvereines) am Montag den 30. d. M., präcise 8 Uhr Abends, im Clublocale der Casinorestauration. Tagesordnung: 1. Professor Michael Wurner: Ueber das Brocchengespennst. 2. Ernst Stöckl: Ein Winterausflug auf den Monte maggiore in Istrien.

— (Feuersbrünste in Krain.) Am 28. v. M. ist in St. Ruprecht bei Gurkfeld ein Wirthschaftshaus, am 3. d. M. sind in Lustthal fünf Wirthschaftshäuser, in St. Martin bei Zirklach ein Wirthschaftshaus, am 14. d. M. in Zalkanz bei Oberlaibach elf Wirthschaftshäuser sammt Nebengebäuden und am 18. d. M. in Weisheid bei Krainburg ein Wirthschaftshaus ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden beträgt 31.000 fl.

— (Die Raze läßt das Mause nicht.) Der Laibacher Schriftsetzer Hubmayer, welcher im letzten Insurrectionskriege eine Heldenrolle (?) spielte,

hält sich derzeit in Bukarest auf, verkehrt dort mit allerhand verdächtigen Leuten und fungirt als Agitator für die Insurrection in Dalmatien und in der Herzegowina.

— (Der Laibacher Turnverein) hielt am 23. d. M. seine 18. öffentliche Jahreshauptversammlung ab. Wir theilen aus dem Jahresberichte das Folgende mit: Eine außerordentliche Hauptversammlung beschloß den Beitritt zum „deutschen Schulvereine“ als gründendes Mitglied. Der Verein zählt gegenwärtig 95 Mitglieder; es turnten eine Männerriege und eine „alte Herrenriege“, Letztere Samstags von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr Abends. Die Cassenverhältnisse sind günstig; während die Einnahmen rund 894 fl. betrugen, machten die Ausgaben, unter denen verschiedene nicht unbedeutende außerordentliche Posten sich befanden, nur 482 fl. aus. Das Gesamtvermögen des Vereines beträgt 932 fl. Auf dem Grazer Gaurntage war der Verein durch Dr. Hartmann in Graz vertreten. Das Gaurnturnfest soll im laufenden Jahre in Graz abgehalten werden. — Der hiesige Turnbetrieb im Vereine wurde durch das Mitglied des Gaurntathes Schwarzer von Graz inspicirt. — An dem Festzuge zur Feier der Vermählung Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen Rudolf mit der Erzherzogin Stefanie betheiligte sich der Turnverein mit 43 Mann und veranstaltete an demselben Tage noch unter lebhafter Betheiligung eine solenne, überaus gelungene Festkneipe aus der gleichen Veranlassung. — Bei dem Kreisturnfeste der Turnvereine Deutschösterreichs, welches im August v. J. in Aussig an der Elbe abgehalten wurde, betheiligte sich der Verein durch eine Deputation von vier Mitgliedern und ließ bei dieser Gelegenheit zur bleibenden Erinnerung dem festgebenden Verein einen Edelweißkranz überreichen. — Zur Unterhaltung der Mitglieder fanden im Februar zwei Tanzkränzchen statt und Anfang Juni wurde am „grünen Berg“ ein Schaulurnen und Gartenfest abgehalten. — Die Wahl des neuen Vorstandes erfolgte fast einstimmig und fiel auf die Herren Rütting als Vorsitzenden, Drelse als dessen Stellvertreter, ferner auf die Herren Cantoni, Zwag, Dürr, Künl, Pock, Somnig, Schmidt, Oberl und Ranth.

— (Vergnügungs-Anzeiger für Laibach.) Am 28. Jänner: Ball in den Casinovereinsälen; am 1. Februar: Tanzkränzchen der philharmonischen Gesellschaft in den alten Schießstättelokalitäten; am 4. Februar: Turnerkränzchen im Glassalon der Casino-Restauration; am 5. Februar: Tanzkränzchen des Militär-Veteranen-Vereines im Glassalon der Casino-Restauration; am 11. Februar: Handlungsballe in den Lokalitäten der alten Schießstätte; am 12. Februar: Tanzkränzchen des Arbeiter-Bildungs-Vereines im Glassalon der Casino-Restauration; am 18. Februar: Tanzkränzchen des Regiments im Gasthause „zum Stern“; am 20. Februar: Tanzkränzchen in den Casinovereinsälen.

— (Eisport.) Die Betriebsverwaltung der Kronprinz Rudolfsbahn gestattet in Folge Ansehens des Laibacher Eislaufvereines, daß, so lange die Witterungsverhältnisse es zulassen, behufs Theilnahme am Eislaufe auf dem Beldefer See an Sonn- und Feiertagen, wie in der Sommerfaison fogenannte Vergnügungszugarten ausgegeben werden können. Der erste Ausflug der Freunde des Eisportes findet Sonntag den 29. d. M., um 7 Uhr Morgens, statt.

— (Erzherzog Johann-Feier in Graz.) In der Hauptstadt der nachbarlichen Steiermark wurde Erzherzog Johann's 100jähriger Geburtstag (20. Jänner 1782) in festlichster Weise gefeiert. Der von der steiermärkischen Landwirthschaftsgesellschaft arrangirten Feier wohnte in Vertretung der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft der Gutsbesitzer Herr Seunig vom Strobelhof bei.

— (Gilli — eine deutsche Stadt.) Im slovenischen Lager gibt man sich alle erdenkliche

Mühe, das freundliche Cilli zu einer slovenischen Stadt zu stempeln. Gegenüber dieser Agitation fasste der deutsche Verein in Cilli den Beschluss, bei den nächsten Gemeinderathswahlen eifrigst dahin zu wirken, daß der Stadt Cilli der deutsche Charakter erhalten bleibe und deshalb nur deutsche Candidaten aufgestellt werden.

— (Ein seltener Gast.) Am 23. d. M. fand sich im Gutgebiete des Herrn Tomel zu Kroisfeneck nächst Laibach ein Wolf ein, der einen Wachthund ansiel und zerriß. Die Maierhofsknechte verfolgten das Raubthier bis auf die nächstgelegene Waldhöhe.

— (Ein Seitenstück zur Gemse auf dem Nanos.) Wie man einem ungarischen Blatte aus Travnik in Bosnien schreibt, wurde dort gelegentlich einer Rehjagd im Juni v. J. eine von einem Hunde gejagte Gemse geschossen und soll es daselbst in einem etwa 800 Meter hohen Felsenthale viele Gemenzen geben, deren Schlupfwinkel den Eingebornen wohl bekannt sind. Es wäre demnach dieß wieder einer der seltenen Fälle, daß die sonst nur im Hochgebirge vorkommende Gemse auch im Mittelgebirge angetroffen wird.

— (Die Krebsenpest,) welche im Vorjahre in mehreren Gegenden Deutschlands gewüthet hat, tritt nun auch in Krain auf, indem im heurigen Winter längs dem ganzen Laufe der Gurl sich auffallend viele todte Krebse zeigen. Die Fischereiberechtigten in Unterkrain sind schon besorgt, daß ihnen eine nicht zu verschmähende Rente aus der Gurl und ihren Zuflüssen dießmal entgehen werde, wenn in Folge der ausgebrochenen Seuche die Gourmands auf den Genuß dieser krainischen Specialität werden verzichten müssen.

— (Die ersten Schneeglöckchen) sind in der Umgebung Laibachs an geschützten Stellen bereits zur Blütenentwicklung gelangt.

— (Aus dem nach barlichen Croatien.) Agram wird noch fort von Erdbeben heimgesucht. Am 20. d. M., um 8 Uhr Abends, erfolgte eine heftige, drei Secunden andauernde Erderschütterung, begleitet von unterirdischem Getöse. Die Agramer Bevölkerung befindet sich deshalb in gedrückter Stimmung. — In Agram wurde insgeheim eine Geldsammlung für die Inurgenten in der Bocche und in der Herzegovina veranstaltet. Die Regierung ordnete strenge Untersuchung an. — Nach Bericht Agramer Blätter wurden vor Kurzem sieben croatische Steuerbeamte wegen Defraudation verurtheilt und stehen derzeit wegen desselben Verbrechens noch weitere croatische Steuerbeamte in strafgerichtlicher Untersuchung.

— (Triester Ausstellung.) Der Anmeldestermin für auszustellende Gegenstände wurde bis 15. Februar d. J. verlängert. Erzherzog Karl Ludwig hat das Protectorat über diese Ausstellung übernommen. Die Vorarbeiten zur Ausstellung selbst sind im besten Gange.

— (Die Südbahn) läßt von jetzt ab auch die Waggon der Wien-Triester Tages-Eilzüge mit dem Dampfe der Locomotive beheizen, welche Heizmethode sich bestens bewährt hat.

Neueste Nachrichten.

Auf den Wiener Geldmarkt ist wieder einiges Vertrauen zurückgekehrt, die Stunde des Schreckens ist vorüber und Besonnenheit hat wieder die Oberhand.

Die Delegationen treten am 28. d. M. zu einer außerordentlichen Session zusammen; während derselben hält das Abgeordnetenhaus keine Plenarsitzungen.

Das Gerücht vom Rücktritte des Vorkämpfers Grafen Beust bestätigt sich nicht.

Herr v. Bontour ist der Held des — Tages. Bei Gelegenheit einer kaiserlichen Audienz wurde

demselben das Schicksal der Stadt Triest an's Herz gelegt. Der Statthalter Freiherr de Pretis wurde angewiesen, Herrn Bontour als einen der Regierung befreundeten Mann zu empfangen. Herr Bontour wurde auch eingeladen, nach Triest zu kommen; die Börsenergebnisse in Paris hatten es inzwischen verhindert, dieser Einladung nachzukommen.

Der Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses hat die Grundsteuer nach den Regierungsansätzen im Betrage von 35 Millionen mit 16 gegen 15 Stimmen genehmigt.

Einladung.

Mit 1. Februar l. J. wird ein neues Abonnement auf das

„Laibacher Wochenblatt“

eröffnet. Die Pränumerationsgebühr, sowie jene für das erste Quartal 1882 noch ausstehende wolle gefälligst eingeschickt werden an die

Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
(700) Laibach, Herrngasse 12.

Verstorbene in Laibach.

Am 15. Jänner. Victor Profenc, Stadtwachmanns-Sohn, 8 M., Pilsberggasse 12, Krain. — Maria Biegler, Oberingenieurs-Gattin, 45 J., Burgstallgasse 7, Lungenlähmung in Folge von Rippenfell-Erythemat.

Am 16. Jänner. Georg Eppich, Inwohner, 35 J., Kuththal Nr. 11, Auszehrung. — Helena Kobilca, Hausbesizers-Gattin, 82 J., Bahnhofgasse 10, Altersschwäche.

Am 17. Jänner. Josef Babka, Arbeitersohn, 3 J., Polanastraße, Scrophulose (Pfeinstraß).

Am 19. Jänner. Franziska Smertnik, Obstverkäuferin, 27 J., Burgstallgasse 12, Blattern. — Agnes Oblak, gewesene Köchin, 68 J., Kuththal 11, Auszehrung. — Franz Oblak, Hausmeistersohn, 12 J., Herrngasse 3, Lungenentzündung nach Blattern. — Gottfried Blumauer, Dienersohn, 1 M., Rosen-gasse 5, Magen- und Darmkatarrh. — Maria Sebeliko, Schneiderstöchter, 3 J., Polanastraße 18, Tuberkulose.

Am 20. Jänner. Maria Leutgeb, Modistin, 30 J., Rain 14, Tuberkulose.

Am 21. Jänner. Alois Anzik, Tagelöhnersohn, 4 1/2 J., Brunnengasse 16, Diphtheritis.

Am 22. Jänner. Thomas Kramar, Schuhmachergeselle, 25 J., Kratnergasse 5, Lungen-Tuberkulose.

Am 23. Jänner. Josef Balar, Hausbesizersohn, 30 J., Slovca 8. — Franziska Petric, Fabrikarbeiters-Gattin, 53 J., Kratnerdamm 10, Lungen-Tuberkulose. — Agnes Zuban, Arbeiterstochter, 41 J., Wienerstraße 19, Tuberkulose. — R. A., unbekannter Mann, dem Arbeiterstande angehörend, 20 bis 30 Jahre alt, wurde aus dem Laibachflusse in „Rakova jelsa“ (bei Puppe) als angeschwemmte Leiche herausgezogen.

Im Civilspitale. Am 9. Jänner. Maria Kriznar, Weidenwächters-Witwe, 52 J., Cron. Darmkatarrh. — Am 10. Jänner. Maria Sotler, Herrschaftsverwalters-Witwe, 71 J., Marasmus. — Josef Kozar, Schuhmacher, 17 J., Meningitis. — Am 11. Jänner. Valentin Sukar, Inwohner, 70 J., Marasmus. — Am 15. Jänner. Matthäus Sterzinar, Inwohner, 73 J., Pleuritis sinistra. — Johann Vanić, Inwohner, 59 J., Lungen-Tuberkulose. — Am 19. Jänner. Johann Nuzga, Tagelöhner, 43 J., Pyämie. — Ferdinand Kristof, Tagelöhner, 43 J., rechtsseitiges pleuritiches Erythemat. — Am 20. Jänner. Mathias Cerne, Inwohner, 51 J., Hydrops universalis. — Valentin Volkoversnik, Tagelöhner, 32 J., Bauchwasserjucht. — Anna Golob, Inwohnerin, 45 J., Marasmus. — Am 24. Jänner. Marianna Ferjatel, Inwohnerin, 70 J., rechtsseitige Rippenfellentzündung. — Samuel Diebold, Lehrer, 22 J., Morbus Brightii chronicus.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Jänner	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
20	751.4	- 1.7	+ 2.5	- 4.5	0.0	Schöne Witterung anhaltend.
21	749.7	+ 1.1	+ 3.4	- 1.8	0.0	Dicht bewölkt, kein Sonnenblid.
22	750.7	+ 1.9	+ 2.8	+ 0.5	0.0	Anhaltend trübe.
23	750.4	+ 0.2	- 1.6	- 1.8	0.0	Dicht bewölkt.
24	751.7	- 1.0	- 0.5	- 1.5	0.0	Dicht bewölkt.
25	754.6	- 2.3	- 2.8	- 3.0	0.0	Gelockerte Wolkendecke.
26	754.3	- 4.6	- 2.0	- 5.0	0.0	Morgens Nebel, Nachmittags halbheiter, Höhendunst.

Gingefendet.

Um vielseitig an mich gestellten Anfragen zu begegnen, beehre ich mich meinen P. S. Committenten

4 1/2 % Pfandbriefe des ungarischen Bodencredit-Institutes,

Lemberg-Czernowitzer Prioritäten III. Emission,

Action der Baugesellschaft zur Herstellung billiger Wohnungen

zur **Capital-Anlage** zu empfehlen, letztere ganz besonders wegen des zu gewärtigenden hohen Ertragnisses und wegen der großen Steigerungsfähigkeit.

Anton Mayer,

**Banfgesellschaft,
Wien, Schottenbastei 5.**

Ein- und Verkauf von Anlage-Effecten per Cassa.

Vorschüsse auf börsenmäßige Effecten.

Conto-Corrent-Geschäfte

1/2 % Provison,
5 % Zinsen, wenn zu Gunsten, (692) 50—3
6 % Zinsen, wenn zu Lasten der Partei.

**Hypothekar-Credite.
Vinculirungen.**

Assecuranz von Fosen und Pfand-briefen.

Mit Genehmigung constatire ich, daß während kein einziges Papier von der Krisis der letzten Tage verschont geblieben ist, die Actien der Baugesellschaft zur Herstellung billiger Wohnungen ihren Cours behaupteten, und noch jetzt ist es räthlich, andere Papiere zu verkaufen und dagegen Actien der Baugesellschaft zur Herstellung billiger Wohnungen anzukaufen. Jeßiger Cours 75.

Kaffee-Versand

v. Carl Ziegler, Hamburg,

Grimm Nr. 14, in Sächßen v. 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kölner

**Masken-Fabrik
v. Bernhard Richter Köln**
verendet franco Katalog für 1882.
(661) 5—3

Kaffee-

**ii. Thee-Import-Haus,
Größtes Special-Engros-
Versand-Geschäft.**

Zu Engros-Preisen offeriren ab

Hamburg,

bei Post franco gegen Nachnahme

per freier Emballage in Säcken

zu 5 Kilo

21. Mocca, echt arabischer A. 7.10

22. Menado, sehr edel „ 6.50

24. Java I., gelb, edel „ 5.—

30. Cuba, grün, kräftig „ 5.—

27. Perl-Mocca, sehr er-

giebig „ 5.—

25. Java II., gelb, edel „ 4.10

32. Santos, rein schmedend „ 4.00

33. Domingo, ergiebig „ 3.90

34. Rio, kräftig und rein „ 3.70

Thee, per 1/2 Kilo von A. — 7.50 bis

A. 5.50, Russ. Kron-Sardines

per 1/2 Kilo A. 1.75.

Director Versandt, prompt,

reelle Bedienung; Preisliste

über Kaffee, Thee und Vanille,

sowie keine Post-Proben geben

franco zu Diensten.

Wir bitten um Ihre Aufträge und

(691) empfehlen uns 26—2

Funke & Kornberg

Hamburg.

Zweifelnd

fragt sich mancher Kranke, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen er am besten vertrauen soll? Diese oder jene Angabe imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich die in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig erschiene Broschüre „Krankenscheu“ von Carl Grieschek, k. k. Universitäts-Buchhandlg., Wien, I., Stefansplatz 6, femmen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Correspondenzarte. (598) 10—5

Singerstrasse 15, **J. PSERHOFER'S** Apotheke in Wien.

Blutreinigungspillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen...

Einige Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen...

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waibhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880. **Oeffentlicher Dank.** **Guer Wohlgeborenen!** Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten...

Bei Liß, den 2. Juni 1874. Hochgeehrter Herr Pscherhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre Blutreinigungspillen wieder zur Gesundheit verholfen haben...

Guer Wohlgeborenen! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften...

Guer Wohlgeborenen! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu gelangen...

Ravsko, 22. Nov. 1879. **Guer Wohlgeborenen!** Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwanzigjährigem überhandnehmendem Wechsel...

Gienew, den 17. Mai 1874. **Guer Wohlgeborenen!** Nachdem Ihre Blutreinigungspillen meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden u. Gliederrheumatismus geplagt war...

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u. wirksames, unerschrockenes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Weiden...

Anatherin-Mundwasser, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Komershausen. Zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Drei-Flacons à fl. 2.50 u. fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feines Sammet anfühlt...

Ziaker-Pulver, ein allgemein bekanntes Mittel gegen Catarrh Heiserkeit, Krampfschmerzen u. Schachtel 35 fr.

Frost-Balsam von J. Pscherhofer, seit als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. 1 Ziegel 40 fr.

Leberthran (Dorsch), von M. Mauger, vorzügliche Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch...

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brust- und Lungenleiden...

Dauochinin-Pomade von Pscherhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarruchsmitteln von Ärzten anerkannt.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, höchst wirksames Mittel aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren...

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Wullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung...

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angegebener Schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammensetzung...

Dépôt für Krain: Bei Herrn Apotheker **Wilhelm Mayr in Laibach.**

Man verlange ausdrücklich nur Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Biedobosen enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. u. kleineren Verhältnissen 15 Pillen à 25 Kr. abgegeben werden. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen.

Gichtgeist bewährt nach Dr. Malič, à 50 Kr. Ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederwehen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden...

Alpenkräuter-Syrup, frainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. **Dorsch-Leberthran**, sucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen. **Anatherin-Mundwasser**, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Vertreibung des üblen Geruchs aus dem Munde. **Blutreinigungspillen**, f. k. priv., sollen in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. **Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy** in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.

Harlander Strickgarn und Spulenzwirn. Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. (671) 24-6. Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Das Weltpost-Versandt-Geschäft von **A. B. ETLINGER, HAMBURG**, empfiehlt, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei, franco Emballage unter Nachnahme: Kaffee, per 10 Pfd. Pfund fl. 6.25, Santos, ausgiebig kräftig... **Radicalcuren** in noch so veralteten Gichtleiden, Blasenleiden, Geschwüren, Syphilis, Nasen-, Hals- u. Haut-Krankheiten u. Mannes-Schwäche in allen Folgen der Selbstschwächung, Samenfluß, Pollutionen, Heberzeugung, Nerven-Krankheiten, weißem Fluß, anderen Damenleiden, Brüchen, Hämorrhoiden leitet schonend mit gewissenhafter Sorgfalt und daher vielfach documentirtem besten Erfolge **Dr. Gross**, emeritirter Secundararzt der betreffenden Fachabtheilung des Krankenhaus, **Wien, Stadt, Rothen-thurmstraße 11**, von 10-5 Uhr und meistens auch brieflich. (576) 50-19

Annoncen = Annahme für sämtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der Zeitungs-Annoucen-Expedition von **Rudolf Mosse, Wien, Seilerstätte 2.**



Zum Carneval 1882.



Grosse Jux- und Tombola-Ausstellung.

Auszug aus dem neuen Katalog.

Um nur fl. 10! bekommt man 100 Stück Tombola-Gewinnste, darunter die neuesten Jux- und Gebrauchs-Gegenstände sammt mehreren Effect-Stücken als Haupt- und Nebentreffer. 50 Tombola-Gewinnste um 5 fl.

Neue Cotillon-Orden und Cotillon-Touren.

Cotillon-Orden per Carton 50 Stück, sortirt, auch komische darunter, kostet ein Sortiment Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4, Nr. 5, Nr. 6, Nr. 7, Nr. 8. 90 kr., fl. 1.20, fl. 1.80, fl. 2.75, fl. 3.50, fl. 4.75, fl. 5, fl. 6.50.

Cotillon-Bouquets! welche im Dunkeln von selbst leuchten und bei Beleuchtung prachtvoll brilliren. Knospflochblume 30 kr., Brust-Bouquet 60 kr., Kopfblume 20 kr.

Komische Cotillon-Touren.

Jeder Tour ist eine genaue, leicht auffassbare Beschreibung beigegeben, so daß selbe ohne Hilfe eines Tanzmeisters aufgeführt werden kann. Per Tour 50 kr., 80 kr., fl. 1.20 bis fl. 3.

Knall- und Scherz-Faschings-Bonbons

mit komischen Kopfbedeckungen, ganzen Anzügen und Niesen-Thiermasken gefüllt, per Duzend 80 kr., fl. 1.50, ganz feine fl. 2.50 bis fl. 4.

Lach- und Jux-Kabinet!

Nur für Herren! 12 Stück hochinteressante pikante Photographien in versiegelten Couverts um fl. 1.50. Auch Stereoskop-Bilder im selben Sinne.

Gummi-Specialitäten.

Gummi-Präservativs, nur feinste Sorte, per Duzend fl. 2. Fischblasen fl. 1.50 per Duzend. Alle erdenklichen Artikel in Gummi sind billig zu haben im

Specialitäten-Magazin „zum Ritter“, Wien, I., Babenbergerstraße 9.

Aufträge in die Provinz gegen Baareinsendung oder Nachnahme prompt und auf das Solideste. — Versandt täglich. (686) 3—3

Gastl's Bluteinigungs-Thee.

Dieses vielbewährte Volksheilmittel, aus milden, reizlose Doffnung erzeugenden Kräutern zusammengeleht, entfernt jede Ansammlung von Galle und Schleim, belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

Gastl's Blutreinigungsbillen

(verzuckert in Schachteln zu 30 und 50 Kr.)

sind das renommierteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden, Blutandrang, Gicht und Rheuma, Leber- u. Gallenleiden, Hautausschläge, das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder.

Echt sind jene Präparate, welche die Firma des Central-Depots: Apothe „zum Obelisk“ in Klagenfurt tragen.

Depots bei Herrn v. Trnkoczy in Laibach, Adelsberg: A. Leban, Krainburg: R. Schannit, Loitsch: M. Scala, Sagor: M. Michelitsch, Semlin: J. Straub. (620) 20—14

Moskau. BRÜDER POPOFF kais. russ. Hof-Lieferanten.

Nachdem seit längerer Zeit verschiedene Surrogate für echten russischen Caravanen-Thee verkauft werden, haben wir, um den guten Ruf des echten russischen Caravanen-Thees zu wahren und das P. T. Publikum vor Schaden zu schützen, eine General-Agentur bei Herrn

J. Fromm in Troppau

errichtet. Unser Original-Caravanen-Thee, von welchem ein Kaffee-löffel 10 Glas feinsten Caf gibt, wird nur in unserer Originalverpackung in Packeten à 1/2, 1/3, 1 Pfund russ. Gewicht

zum Preise à fl. 1.80, 3.50, 6.50 ö. W. zollfrei u. franco in alle Orte gegen Nachnahme sammt Anleitung zum Kochen deselben nach russischer Art vom Herrn J. Fromm in Troppau versendet, wir bitten daher, alle Aufträge ausschließlich an den genannten Herren nach Troppau zu richten. (687) 7—3

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestion und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von Mich. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. (382) 52—47

Zu haben in allen renommierten Apotheken der Monarchie, in Laibach bei den Herren Apothekern J. v. Trnkoczy, G. Piccoli und J. Svoboda.



Nähmaschinen

aller Systeme:

Singer, Wheeler & Wilson, Howe, Cylinder- und Handnähmaschinen,

M. Bollmann,

I., Rothenthurmstraße 33, die erste und älteste Firma in dieser Branche, gegründet 1861.

Ausführliche illustrierte Preislisten werden gratis zugesandt. (698) 10—1

Gebrauchte Maschinen reparirt oder umgetauscht.

Borzügliche Java-Kaffee's:

Java Menado netto 9 1/2 fl. 8.30 | Gold-Java netto 9 1/2 fl. 6.55
grün. Java I. " 9 1/2 " 6.20 | grün. Java II. " 9 1/2 " 5.20
gelb. Java I. " 9 1/2 " 6.20 | gelb. Java II. " 9 1/2 " 5.20
franco gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Preiscourant gratis.

Kaffee-Import Emil Schmidt, Hamburg, Neuer Wandrahm 4. (663) 8—7

Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Oberstabsarzt Dr. Müller'schen

Miraculo-Präparate

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandl. geg. Einsend. v. 70 Pf. in Briefen. unt. Couv. franco. Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig.

ANTON PAULY,

Gegründet 1816,

kais. k. priv.

Bettwaaren Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, u. zwar Eisenbetten, Bettelstühle, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestöcktem Haubhaar.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (697) 18—1

K. k. Priv. und Markenschutz. Prämiirt Paris 1878.

EUCALYPTUS-MUND-ESSENZ,

Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von cariösen Zähnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. — Die kais. russische Regierung hat die Eucalyptus-Mund-Essenz in den öffentlichen Heilanstalten als Desinfections-Mittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasitären Affektionen des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt. — Preis 1 Flacon 1 fl. 20 kr.

Vorräthig in Philipp Neustein's Apotheke, I., Ecke der Planken- u. Spiegelgasse, sowie in allen renommierten Apotheken und Parfumerien der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Depot bei FELIX GRIENSTEIDL, WIEN, I., Sonnenfelsgasse 7.

NB. Bei allen unseren Depositeuren ist auch Dr. C. M. Faber's altherbühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der Preismedaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorräthig.

In Laibach zu haben bei E. Mahr und C. Karinger. (684) 5—4